

Delegiertenversammlung in Essen

Alles andere als Routine

Mit gemischten Gefühlen gingen die Innungsvertreter in die Ende Oktober durchgeführte Delegiertenversammlung. Waren doch die Konsequenzen, die von der Tagung ausgingen, weitreichend. Wollte man doch einen Schlußstrich ziehen und ein Neuanfang einleiten.

Es war eine merkwürdige Stimmung zu Beginn der 2. Delegiertenversammlung 2005 des Fachverbandes Nordrhein-Westfalen. Man spürte förmlich, die Spannung, die auf der Veranstaltung lag. Am 28. Oktober trafen sich die Delegierten der Innungen in Essen, um über die Abarbeitung der durch den Verbands-Neubau bedingten finanziellen Schwierigkeiten



Nachdenkliche Gesichter bei der alten Führungsriege: (v. l.) Werner Hirschler, Dr. Hans-Georg Geißdörfer, Dieter Lackmann, Hans-Joachim Hering, Wolfram Weber und Friedrich-Wilhelm Stohlmann

und die neue Führungsmannschaft des Landesverbandes zu entscheiden. Essens Ehrenobermeister Günter Quedewitz eröffnete die Versammlung mit dem Worten: „Wir müssen die Vergangenheit ruhen lassen und in die Zukunft schauen.“ Gefolgt von seinem Apell an die Delegierten, weise zu entscheiden, versuchte er der künftigen Führungsriege einen Vertrauensbonus zu implizieren. Ein Bonus, den die neuen Köpfe des Verbands bitter nötig haben, obwohl sie für die missliche, finanzielle Situation nicht verantwortlich zeichnen.



Volles Haus bei der Delegiertenversammlung – es galt brisante Tagesordnungspunkte abuarbeiten

Neubau brachte kein Glück

Dabei hatte alles einmal so optimistisch begonnen: Auf dem Neujahrsempfang des Jahres 2000 präsentierten der damalige Landesinnungsmeister Rudolf Peters, der ehemalige ZV-Präsident Heidemann, das einstige ZV-Vorstandsmitglied Manfred Pelzer, und NRW-Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-Georg Geißdörfer die Pläne für den Neubau eines Fachverbands-Gebäudes. Das alte Domizil an der Düsseldorfer Grafenberger Allee war zu klein geworden. Jetzt wollte man es richtig machen. Unter dem Bauausschuß-Vorsitz von SHK-Unternehmer Udo Brincker sollte ein Gebäude entstehen, dass die Kompetenz des nordrheinwestfälischen Verbandes widerspiegelt. Im Bestreben, ein haustechnisch mustergültiges Bauwerk zu erschaffen, eskalierten die Baukosten. Mangelnde Absprachen, unzureichende Bauleitung und Fehler in der Planung taten ihr Übriges. Dies nicht ohne Folgen: Pelzer, der für die Pla-

nung der Haustechnik verantwortlich zeichnete, trat von seinen Ämtern zurück. Landesinnungsmeister Rudi Peters und „Bauchef“ Udo Brincker waren die Opfer der letzten Delegiertentagung. Und Hauptgeschäftsführer Dr. Geißdörfer geht im Mai 2006 in den Ruhestand. Der Bau hat ein riesiges Loch in den finanziellen Boden des bis dahin grundsolide aufgestellten Verbandes geschlagen.

Generationswechsel im Hauptamt

In diesen schweren Zeiten steht in NRW nun ein Wechsel der Führungsriege an. Hans-Peter Sproten erhielt für die Übernahme der Hauptgeschäftsführung das Vertrauen der Delegierten und übernimmt ab Januar 2006 die anspruchsvolle Aufgabe, den Verband aus der Schräglage wieder auf die Zielgerade zu führen. Sproten: „Es geht soweit, dass unsere Mitarbeiter am Telefon oder bei Terminen wegen der Situation des Verbandes beschimpft werden. Aber sie kön-

Der neu gewählte Vorstand

Turnusgemäß standen Wahlen an. Dieter Lackmann, wurde für weitere drei Jahre zum Vorsitzenden gewählt. Neu in den Vorstand kam Norbert Borgmann, stv. Obermeister der Innung Wesel. Er löste Adam Gungl (Dortmund) ab. Zum neuen Vorstand gehören: Vorsitzender: Dieter Lackmann (Münster) Stellvertretende Vorsitzende: Hans-Joachim Hering (Düsseldorf) und Werner Hirschler (Köln) Weitere Mitglieder: Norbert Borgmann (Wesel), Wilfried Dahlmanns (Innung Heinsberg), Peter Fuchslocher (Siegen-Wittgenstein), Michael Gierlich (Bonn/Rhein-Sieg), Volker Meyer (Gütersloh)



Der Vorstand: (v. l.) Hering, Borgmann, Lackmann, Hirschler, Meyer, Fuchslocher, Dahlmanns und Gierlich



Überzeugten die Delegierten: Der zukünftige Hauptgeschäftsführer Hans-Peter Sproten und sein Stellvertreter Alfred Jansenberger

nen nun wirklich nichts dafür. Mehr noch: Die Angst um den eigenen Arbeitsplatz macht sich im Hause breit.“ Tatsächlich steht eine deutliche personelle Reduzierung des Verbandsteams an. Projektbezogene Zeitverträge laufen aus und die Stellen werden nicht mehr neu besetzt. Ferner werden der noch amtierende

Hauptgeschäftsführer Dr. Geißdörfer sowie der Geschäftsführer der Rechtsabteilung, Friedrich-Wilhelm Stohlmann und der technische Berater Peter Pauly, den Verband im kommenden Jahr altersbedingt verlassen. Wolfram Weber, derzeit noch stellvertretender Hauptgeschäftsführer, verlässt den Ver-

band. Obwohl sich das Verbandsteam damit deutlich reduziert, ist Sproten optimistisch, die Service- und Beratungsqualitäten des Fachverbandes halten und verbessern zu können: „Durch die leidige Finanzsituation, in die wir durch den Bau geschlittert sind, werden unsere Leistungen oft gar nicht mehr gesehen.“

Auf zu neuen Ufern

Sprotens Pläne, und auch die Ausführungen zur Finanzsituation, die der künftige stellvertretende Hauptgeschäftsführer Alfred Jansenberger machte, überzeugten die Delegierten. Beide zeichneten auch schon für zahlreiche Projekte verantwortlich, die in diesem Jahr erfolgreich be-

gonnen worden sind. Dazu gehören die Erweiterung des Fernlehrgangsangebotes, die Schaffung landesweit einheitlicher Zulassungsbedingungen für Gesellenbetriebe bei den Versorgungsunternehmen, die Gründung eines Kompetenz-Centers für Planer und Architekten, die Erarbeitung einer inzwischen über die Landesgrenzen eingesetzten Muster-Gesellenprüfung für Anlagenmechaniker, die erhebliche Erweiterung der Internet-Serviceleistungen des Verbandes und vieles mehr. Hierauf gilt es nun aufzubauen. Unter der Devise „Neue Besen kehren gut“, werden damit beim Fachverband zum Jahreswechsel die Karten neu gemischt.

JS

Mecklenburg-Vorpommern

› Fachtagungen ‹

SHK-Handwerk gibt ordentlich Gas

Nach dem Erfolg der Erdgas-Fachtagung im März des Jahres mit mehr als 180 Teilnehmern wurde für den September eine zweite Veranstaltung, diesmal mit 170 Teilnehmern durchgeführt. Das Fachprogramm, das gemeinsam mit der Verbundnetz Gas AG und regionalen Versorgern erarbeitet wurde, fand großen Zuspruch.

- Bärbel Eichenbrot von der EON Hanse referierte zum Thema „Erdverlegte private Außenleitung auf Grundstücken“. Das Installationshandwerk muss sich diesem Bereich und den technischen Vorschriften stärker widmen. In ihrem Referat beschrieb Eichenbrot in Fallbeispielen den Einsatz von Rohrwerkstoffen und die Verlegung und Verbindungstechnik von Rohren. Ebenso ging sie dabei auf die Kostenaspekte ein. In dem Maße, wie sich im Handwerk neue Technologien und Bauteile durchsetzen, kann

eine Reduzierung von Erstellungskosten registriert werden.

- „Gasrohrnetzberechnung ganz einfach“, wie sie im Referat von FV-Referent Thorsten Rabe eindrücklich beschrieben wurde, hat sich in der Praxis noch nicht durchgesetzt. Erfahrungen und Anfragen aus dem Handwerk zeigen immer wieder, dass den vorhandenen Berechnungsformularen unter den Bedingungen der Baustellen bzw. des Büros Grenzen gesetzt sind. Gerade im Hinblick auf die Zeiteinsparung und Arbeitsaufwandsreduzierung sind praktikable Hilfsmittel gefragt. Mit der Formel „B – für aus dem Bauch gerechnet“ kommt man aus rechtlicher und technischer Sicht nicht weit.

- Eine Liste von Grundsätzen, die beim Austausch von Gasgeräten berücksichtigt werden müssen, stellten Schornsteinfegerwart Uwe Gerath und Uwe Lange von der Firma Vaillant vor. Sie enthielt nicht nur Hinweise aus Sicht der Energieeinsparung, sondern auch konkrete Festlegungen aus den Vorschriften und Regelwerken. Gerade die Forde-

rungen der Verordnungen waren aus Sicht des Handwerks von besonderem Interesse, was die anschließende Diskussion zeigte.

- Die Möglichkeiten und Einsatzbandbreite der Gasarmaturen mit neuen Verbindungstechniken in der Gasinstallation erörterte Olaf Kluge von der Firma Viega. Mit Blick auf die neuen Gasarmaturen und besonders den Einsatz des Gasströmungswächters sind Pressverbindungen für die Praxis gut geeignet. Trotz anfänglicher Vorsicht hat sich das Handwerk mit den neuen Bauteilen auseinander gesetzt. Die geringe Anzahl von ge-

meldeten Störungen ist vor allem auch dem Schulungskonzept des Fachverbandes zu danken. In Kooperation mit den Gasversorgungsunternehmen wurden 900 Betriebe zu den Änderungen der TRGI geschult.

Diese Aktivitäten und auch die Gasfachtagung standen unter dem Motto: „Gemeinsame Chancen“. Nicht nur die Erfolge der bisherigen Kooperation standen im Vordergrund, sondern die Suche nach neuen Wegen der Zusammenarbeit. Schließlich will man bestehende Märkte ausbauen und neue erschließen.

TR



350 Besucher kamen zu den zwei Erdgasfachtagungen in Mecklenburg-Vorpommern